
Langenegger Pfarrblatt



vergib uns,
wie auch wir vergeben

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Das ist die einzige Bitte im Vater unser, die an eine Bedingung geknüpft ist. Um Vergebung für uns dürfen wir nur bitten, wenn wir bereit sind, anderen zu verzeihen.

Das wird – in der Vater-unser-Version des Matthäusevangeliums – im Anschluss von Jesus noch hervorgehoben: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ (Mt 6,14-15) und später im selben Evangelium (Kapitel 18, Verse 21-35) veranschaulicht Jesus das mit einem eindrücklichen Gleichnis: Ein König macht Buchprüfung bei seinen Leuten, einer der Diener ist ihm eine Riesensumme schuldig. Aus Mitleid spricht er einen vollständigen Straferlass aus und muss dann erfahren, dass der Begnadete nicht bereit ist, einem anderen Diener einen vergleichsweise minimalen Betrag nachzulassen. Er gewährt nicht einmal eine Stundung.

Die Parallele zur Vater-unser-Bitte ist leicht zu erkennen. Zu wollen, dass einem die eigene Schuld vergeben wird, ohne großzügig gegenüber anderen zu sein, ist schäbig. Trotzdem tun wir uns schwer mit beidem: Mit dem Eingeständnis eigener Schuld und mit der Vergebung dessen, was andere uns antun. Lieber versuchen wir, eigene Fehler zu kaschieren, zu verharmlosen, zu verstecken und im

Gegenzug das Versagen anderer bekannt zu machen, dramatischer darzustellen als es ist. Nicht selten kommt es auch vor, dass wir das eigene falsche Verhalten auf andere abschieben, sie für unsere Schuld verantwortlich machen.

Jesu Weg ist ein anderer. Es fällt auf, dass bei ihm Menschen bereit wurden, ihre Schuld zu bekennen, und er konnte sie davon freisprechen.



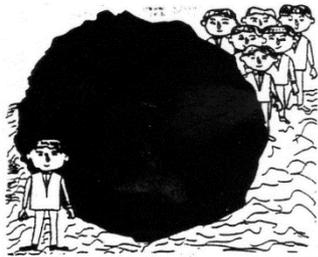
Eine ernste Sache ist natürlich, wie die Kirche mit Schuld in den eigenen Reihen umgeht. Missbrauchsfälle sind in der jüngeren Vergangenheit ein großes Thema und eben die Frage, welche Konsequenzen gezogen werden. Im Laufe der Kirchengeschichte gibt es da aber auch noch viele andere Beispiele. Dass es Schuld auch in der Jüngerschaft Jesu gibt, ist eine Sache. Die andere ist es, ob

die Täter dazu stehen oder ob auch sie versuchen, eigene Untaten zu verschleiern und womöglich anderen in die Schuhe zu schieben.

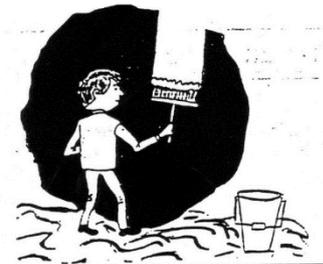
Jesus hat gewusst, dass er keine makellosen Leute kriegt, aber er wollte, dass sie auf *seiner* Art mit der Sünde umgehen.

Pfarrer Josef Walter

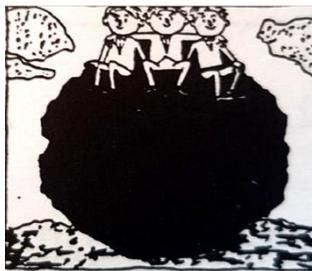
Ent-schuld-igt werden



Die Schuld, die Lieblosigkeit ist wie ein Block, dunkel, groß, schwer, unheimlich. Ein Hindernis, es trennt mich von den anderen, vom Leben, von Gott.



Tarnen und verstecken. So tun, als ob... Den schwarzen Block mit einer Weste überziehen. Meiner Schuld ein gutes Aussehen geben – durch Beschönigung.
Nicht mehr an die Schuld denken, sie vergessen.



Manche meinen: Wenn ich nur Freunde hätte, die genauso sind wie ich! Die genauso schuldig werden. Dann bin ich nicht mehr allein mit meiner Schuld. Kumpanen suchen, Komplizen finden. Der Schuld entfliehen?



Die Schuld auf andere schieben, andere beschuldigen – so versuche ich, ohne dass es mir bewusst ist, meine Schuld loszuwerden.



Schuld muss getragen werden. Durch Verwischen, Schönfärberei, durch Verdrängen und so tun, als ob ... werde ich meine Schuld nie los. Durch Abwälzen werde ich meine Schuld nicht los.

Jesus nimmt mich an – samt meiner Schuld! Er nimmt meine Schuld – und mich dazu, so wie ich bin. Jetzt kann ich meine Schuld bejahen, eingestehen, ertragen, weil ich sie (ihm) „zu-geben“ darf.

Aus: „Steig in mein Boot, Jesus“ von Christoph Mittermair

Zehn Thesen zur Vergebung

1. Vergebung kann ein langer Prozess sein.
2. Vergebung ist nicht von einem Geständnis abhängig.
3. Vergebung erfordert keine übereinstimmende Auffassung von der Vergangenheit.
4. Vergebung bedeutet, mein Recht auf Rache loszulassen.
5. Vergebung bedeutet nicht Vergessen.
6. Vergebung bedeutet, das Unrecht nicht immer wieder zur Sprache zu bringen.
7. Vergebung bedeutet nicht, das Verhalten einer anderen Person zu entschuldigen.
8. Vergebung bedarf vorab einer Entscheidung.
9. Vergebung bedeutet nicht unbedingt, erneut zu vertrauen.
10. Vergebung ist Voraussetzung für Neuanfang.

Luxemburger Kommission „Justitia et Pax“

vergeben – versöhnen

Werde ich von jemandem verletzt, macht es einen Unterschied, ob ich ihm vergebe oder ob ich mich mit ihm versöhne. Ich kann jemandem vergeben, ohne dass ich mich mit ihm versöhne. Doch umgekehrt kann ich mich nur ehrlichen Herzens mit ihm versöhnen, wenn ich bereit bin, ihm zu vergeben. Wenn ich mich versöhne, handelt es sich um ein zwischenmenschliches Geschehen, das sich zwischen dem anderen und mir abspielt. Ein gemeinsamer Neuanfang wird gesetzt.

Hingegen meint vergeben, dass ich die zugefügte Kränkung innerlich verarbeite. Dabei ist der andere nicht notwendig beteiligt. Vergebung ist also auch möglich, wenn der andere die Schuld nicht einsieht oder wenn dieser bereits verstorben ist. Ansonsten blieben wir nämlich ein Leben lang in der Opferrolle, und wir müssten mit der Bürde der verletzten Gefühle und vergifteten Gedanken leben.

Aus: „Die Kraft des Vergebens – wie wir Kränkungen überwinden und neu lebendig werden“ von Melanie Wolfers

em

Vergib mir meine Schuld

Was wir im Alltag verlässlich brauchen, das unterziehen wir regelmäßig einem Service. Das Auto genauso wie die Heizanlage lassen wir in gewissen Abständen auf Mängel überprüfen. Auch mit unserem Körper halten wir es so. Vorsorgeuntersuchungen und Mundhygienetermine, wer hat das nicht?

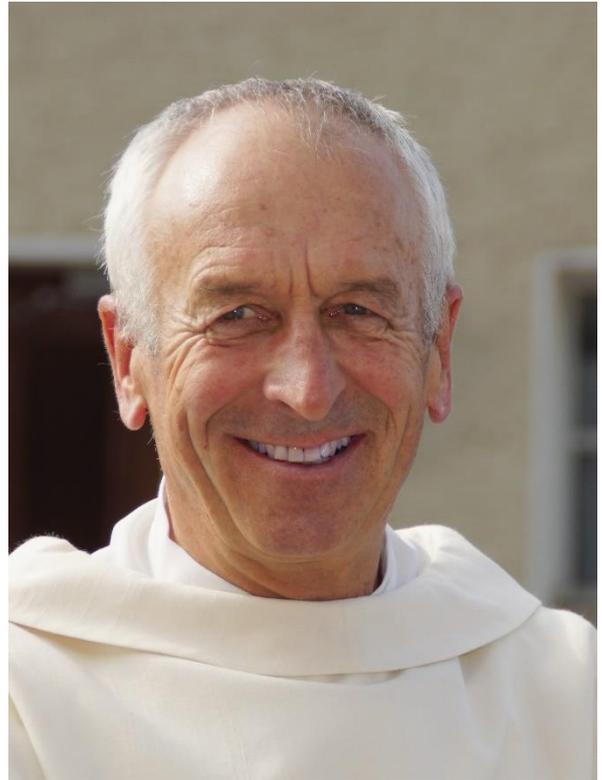
Und wie steht es mit unserem Inneren, das so wesentlich zum Gelingen unseres Lebens dazugehört: unser Denken und Fühlen, unsere Hoffnungen und Ängste, unsere Freuden und Leiden, unsere Wunden und Enttäuschungen, unser Verhältnis zu den anderen, auch unser Versagen? Unterziehen wir das auch von Zeit zu Zeit einem Check?

Ablegen, was belastet

Es gibt Menschen, die Jahrzehnte lang etwas mit sich herumtragen, das sie belastet. Es kann eigene, aber auch fremde Schuld sein. Man wird sie einfach nicht los. Von besonders positiven Erfahrungen, wie das anders gehen könnte, berichtet Pater Christoph Müller vom Kloster Einsiedeln, der die äußeren Pfarreien des Großen Walsertales seelsorglich betreut: „Im Kloster habe ich Menschen erlebt, die den Mut hatten, in einer Beichte alles abzulegen was sie belastet hatte, obwohl sie zu diesem Sakrament jahrzehntelang keine Beziehung mehr hatten oder nur negative Erinnerungen damit verbanden.“

Innerer Service

Es gibt immer mehr Menschen, die das Beichten neu entdecken. Das ist dann länger als früher, findet seltener statt und eher außerhalb des Beichtstuhls. „Bei diesen Beichtgesprächen geht es nicht nur um die Sünden. Der ganze Mensch und sein Leben stehen im Blick“, so der Pater. „Wie beim Auto-Service geht man alle Bereiche durch: Was funktioniert einwandfrei, was ist nicht mehr okay, welche Schwachstellen muss man im Auge behalten?“



Pater Christoph Müller

Geistliche Begleitung

Für den Service beim Auto braucht es den Fachmann. Bei der Beichte ist das die „geistliche Begleitung“ durch den Priester, der auch die Lossprechung erteilen kann. Pater Christoph Müller ist überzeugt: „Es gibt kaum etwas Schöneres wie diesen inneren Service, weil man sich persönlich mit jemandem aussprechen kann und dann das überreiche Erbarmen Gottes zugesprochen bekommt über sein ganzes Leben mit allem, was dazu gehört: mit seinen hellen und dunklen Seiten, mit dem Sündhaften und dem, was immer wieder gut gelingt und Freude macht.“

gb

Mit dem Band der Liebe auf ewig verbunden

So steht es in der Zeitung – 3 Jahre nach dem Tod von Michi. Am 25.11. 2018 wurde Michael Perauer (21) aus Bregenz in Innsbruck ermordet. Wir nahmen mit seinen Eltern Kontakt auf und ließen uns von ihnen berühren.

In der Zeitung haben wir gelesen, dass ihr in Frieden und mit viel Liebe im Herzen den Weg weiter gegangen seid. War das von Anfang an so?

Zuerst sind wir durch die Hölle gegangen mit Wut, Zorn, Hass und natürlich großer Trauer, obwohl wir am Anfang viel Kraft und Liebe bekommen haben. Besonders viele Jugendliche, die Michi kannten, haben uns besucht. Aber auch ganz fremde Leute sind gekommen und haben ihre Anteilnahme mit oder ohne Worte spüren lassen. So ist die ersten drei Wochen täglich ein Essen von Leuten aus unserer Pfarre vor der Tür gestanden, das wir sehr gerne angenommen haben.

Es war also ein längerer Prozess, bis ihr dem Täter verzeihen konntet?

Wir haben unser Herz zuerst mit weltlichen Dingen zu füllen versucht. Aber auch Stille, Spaziergänge in der Natur und Tagebuchschreiben halfen uns etwas, die Trauer zu bewältigen.

Während einer Andacht hat sich Michi mit dem Engel des Verzeihens gezeigt. Von da an war für uns klar, dass es mit diesen negativen Gefühlen nicht weiter gehen kann. Wir haben uns ganz bewusst entschieden, dem Täter zu verzeihen. So konnten sich Hass und Wut auflösen.

Wir nennen den Täter seither bei seinem Namen, denn er ist auch ein Mensch, der etwas Göttliches in sich hat. Seither geschehen täglich Wunder. Wir nehmen Dinge wahr, die man nicht mit den Augen, sondern nur mit einem geöffneten Herz wahrnehmen kann.

Könnt ihr im Tod von eurem Sohn irgendeinen Sinn erkennen?

Im Traum hat Michael eine Tür geöffnet, ist im hellen Licht verschwunden und hat für uns die Tür hinter sich offen gelassen, damit wir ihn finden. Dieses beeindruckende Bild hat uns bewusst gemacht, dass wir nur auf der Durchreise sind. Ohne seinen Tod hätten wir die Liebe zu Gott nie so gefunden. Gott ist in allem was lebt, Gott ist die Liebe.

Wir sind Michael dankbar für seine Liebe zu uns, die wir jeden Tag in unseren Herzen fühlen.

In Innsbruck wurde eine „Skulptur der Vergebung – Denkmal der LIEBE“ errichtet. Was soll diese bedeuten?

Hände können so viel bewirken – im Guten wie im Schlechten, und Gottes Hand ist die größte. Der Mensch beginnt instinktiv in seinem Leid Hilfe zu suchen, bis er auf eine Hand stößt, die ihn aus seiner Notsituation herauszieht und ihm Liebe schenkt. Diese unsichtbare Kraft bewegte uns von ganzem Herzen zu verzeihen, um wieder ins Leben zurückzukehren.

Als Hospizmitarbeiterin erfahre ich immer wieder, dass Sterbende die ihnen geschenkte Liebe spüren und so oft noch am Ende ihres Lebens ihr Herz öffnen können.

em, as



*„Nur die Liebe zählt,
am ENDE, DAVOR und
DANACH erst recht!“*

Michael Perauer

*Skulptur der Vergebung – Denkmal der Liebe
in der Nähe des Tatortes in Innsbruck*

Ihre Meinung bitte...

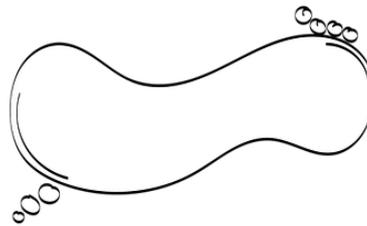
**Schuld vergeben oder gar versöhnen.
Das kann befreien, heilen, wandeln.
Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?**

Für mich persönlich ist es wichtig, dass man sich nach einem Konflikt wieder versöhnt. Natürlich ist dies nicht immer gleich in der nächsten Stunde möglich und benötigt auch Kraft. Manchmal muss man über den eigenen Schatten springen. Trotzdem ist es mir wichtig, dass ich mich z.B. mit meinem Mann ausspreche bzw. versöhnt habe, bevor wir am Abend schlafen gehen. Sich gegenseitig verzeihen, sich umarmen und gemeinsam wieder lachen, tut danach gut.

Silvia Berger,
Finkenbühl

Wer kennt nicht die Situation: Ein Vorwurf oder eine Anschuldigung aus heiterem Himmel. Fast ohnmächtig steht man der offenen Thematik gegenüber. Im Inneren ist klar: So nicht, mit mir nicht! In der ersten Emotion einen „Krieg vom Zaun zu brechen“, hat schon oft zu einem unversöhnlichen Dauerkonflikt geführt. Nicht nur im Privaten, auch im Geschäftlichen habe ich über die Jahrzehnte die Erfahrung machen dürfen, dass man eine so belastende Situation „sacken“ lässt.

Schon oft hat sich eine „schlechte“ Nachricht als Missverständnis herausgestellt. Mit dem geeigneten Maß an Abstand wird in einem Gespräch meist klar, dass die Sache nicht so böse gemeint war, wie es in der ersten Aufregung den Anschein hatte. „Eine Nacht drüber schlafen!“ - oder eben mal von der „Kampfwand“ zurücktreten, klärt vieles beim zweiten Mal anhören oder hinschauen.



Fehler, die ich in jungen Jahren diesbezüglich gemacht habe, reduzieren sich mit der Erfahrung an Jahren in dem Maße, als man sich mit dem gemachten Vorwurf nochmals auseinandersetzt. Habe ich in der Sache richtig gehandelt? Eventuell das Ganze nur aus persönlicher Sicht gesehen? Ist meine Denkweise zu egoistisch, oder, oder?

Meine grundlegende Erfahrung ist: wir alle haben neben der vielleicht entstandenen Problematik von heute auch noch ein Morgen. Und dieses Morgen macht uns nur frei und glücklich, wenn wir uns selbst befreien können von Belastungen und in schwierigen Situationen auch mal ein versöhnendes Gespräch führen, in dem wir aufeinander zugehen.

Kurt Krottenhammer,
Englen

Vergeben ist oft sehr schwierig und braucht viel Zeit. Bittere Erinnerungen an meine Mutter waren jahrelang mit negativen Gefühlen und Gedanken verbunden. Vergeben ist nicht vergessen, sondern sich an das Erlittene anders erinnern.

Dazu half mir der Abstand, das frühe Weggehen von zuhause. Später wurde mir immer mehr bewusst, dass es meine Mutter mit ihrer Geschichte einfach nicht anders konnte. „Wenn jeder von jedem alles wüsste, würde jeder jedem gerne verzeihen“. Diese Weisheit half auch mir. Dass Vergebung von innen her heilt und zu einem inneren Frieden führt, das durfte ich erfahren. Ich trage meiner Mutter nichts mehr nach und hoffe, dass sie bei Gott gut aufgehoben ist.

Jeden Tag danke ich Gott, dass ich allen, die mir im Leben Unrecht getan haben, verzeihen konnte und dass ich nun im Frieden leben darf. Auch, dass ich meinen Kindern viel Liebe schenken konnte, obwohl ich sie in meiner Kindheit nicht bekommen habe, dafür bin ich sehr dankbar.

Edith Bentele,
Bach

Vor knapp 5 Jahren war ich der Meinung, jetzt wird mein Leben perfekt. Nach jahrelangem Kinderwunsch war ich endlich schwanger. Dann... in der 22. Schwangerschaftswoche wurde bei unserem ungeborenen Baby ein schwerer Herzfehler und ein verkleinertes Gehirn diagnostiziert.

Plötzlich sind wir mit Fragen konfrontiert, ob wir das schwerkranke Baby behalten sollen. Wo soll es auf die Welt kommen, dass es die besten Überlebenschancen hat? Was passiert nach der Geburt?

Alles fiel über mich her. Ich war traurig, wütend, warum gerade wir? Was habe ich falsch in meinem Leben gemacht, dass ich so bestraft werde? Was wird aus meinen Zukunftsträumen???? Was aus meiner Selbständigkeit als Eventmanagerin? Wir wollten unseren Kindern doch die große, weite Welt zeigen. Nichts von dem kann man mit einem kranken Kind machen.

Nach kurzer Überlegung war für Jodok und mich klar: wir werden dieses Baby bekommen und es auf diesem Weg begleiten. Wenn es sich gegen das Leben entscheidet, liegt dies nicht in unseren Händen.

Das änderte mein Denken. Wir informierten unsere Familie und die engsten Freunde über die Fehlbildung an Leticias Herzen.

Jodok und ich setzten uns viel mit der Diagnose auseinander und freuten uns auf ihre Geburt. Wir haben die kleine Maus in unser Herz geschlossen.

Mit dieser Entscheidung startete auch der Ärzte- und Krankenhausmarathon. In Linz warteten wir, zitternd, wird sie atmen? Sie schrie und atmete ganz allein – unsere Leticia (übersetzt: die Freude, die Fröhliche). Dann aber Neointensiv, Herz-OP nach 3 Wochen. So ein kleiner Körper...was war ich so egoistisch, dieser kleinen Maus das anzutun???????

Wieder hat sie es geschafft. Und das noch so viele Male. Heute ist die kleine Kämpferin 4 Jahre alt, sie ist entwickelt wie ein 10 Monate altes Baby, spricht nicht, kann nicht laufen, doch sie wird von Tag zu Tag stärker. Trotz ihrer Einschränkungen ist Leticia das fröhlichste und glücklichste Kind, wenn es ihr gut geht. Sie strahlt die pure Liebe aus.

Unterstützt hat Vieles. Die vielen Gebete und positiven Gedanken aus unserem Umfeld, Briefe, Aufmerksamkeiten, tiefgründige Gespräche, neue Freundschaften mit gleichgesinnten Eltern, unsere Familie, die immer zur Stelle ist, wenn wir sie brauchen, besonders Mama. Und unsere kleine pumperlgesunde Viktoria (16 Monate) ist dazu gekommen und bringt uns die Leichtigkeit zurück.

In den letzten Jahren habe ich gelernt, meine Geschichte so zu akzeptieren, wie sie ist. Ich habe gelernt, dass nichts im Leben selbstverständlich ist. Ich bin dankbar geworden, einfühlsamer, weniger urteilend. Man weiß nie, was für eine Geschichte hinter jedem Menschen steckt.

Leticia zeigt uns jeden Tag aufs Neue, wie wertvoll der Augenblick ist.

Natürlich ist der Weg mit ihr steinig und anspruchsvoll, doch für mich ist sie ein Geschenk. Jetzt weiß ich, worauf es im Leben ankommt und wie wenig es braucht, um glücklich zu sein. Ich bin dankbar, dass sie mich als Mama ausgesucht hat.

Stephanie Huber,
Unterhalden

Und vergib uns unsere Schuld

Es gibt im Leben nicht nur Licht, sondern auch Schatten,
nicht nur die Wahrheit, sondern auch die Lüge,
Vertrauen und auch Angst, Gutes und auch Böses.

Wir Menschen können so viel und haben doch Grenzen.

Wir sind frei und können Richtiges und Falsches tun.

Wir wollen das Gute, aber schaffen es nicht immer.

Lass uns nicht allein und mach uns Mut,
das Gute zu finden und zu tun,
selbst mit Herz und Verstand zu entscheiden, was gut ist.

Lass das Gute in uns wachsen und groß werden.

Wir können ganz sicher sein: Du verlässt uns niemals.

(Aus: Das Vater unser. Von Rainer Oberthür und Barbara Nascimbeni)

...zum Weiterdenken...

Lenken wir in Gesprächen auf Positives oder schwimmen wir im Negativen mit?

Wissen wir um unsere Fähigkeiten und entwickeln wir diese zum Guten?

Anerkennen und fördern wir auch die Talente unserer Mitmenschen, indem wir sie loben?

Mittendrin – Pfarrgemeinderatswahl 2022



Am Sonntag, dem 20. März 2022, werden in ganz Österreich wieder die Pfarrgemeinderäte gewählt. Auch bei uns in Langenegg findet diese Wahl statt.

Urwahl

Der bestehende Pfarrgemeinderat hat sich wieder für die Urwahl entschieden. Das bedeutet: Der Stimmzettel ist leer. Die Wähler/innen tragen jene 9 Personen ein, die aus ihrer Sicht im Pfarrgemeinderat mitarbeiten sollen. Der Stimmzettel ist aber auch bei weniger Nennungen gültig. Mindestens eine Person muss es natürlich sein.

Der amtliche Stimmzettel wird allen Wahlberechtigten zugestellt.

Zeit und Ort

Die Wahl findet am Sonntag, dem 20. März, vor und nach dem Sonntagsgottesdienst im Pfarrhofkeller statt: von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr und von 9:30 Uhr bis 11 Uhr.

Briefwahl

Für Personen, die am Wahltag verhindert sind, gibt es die Möglichkeit der Briefwahl. Briefwahlkuverts können im Pfarrbüro jeweils Montag zwischen 17:30 und 18:30 Uhr oder am Freitag zwischen 10 und 11 Uhr abgeholt werden. Damit der Stimmzettel bei der Wahl berücksichtigt werden kann, ist es notwendig, dass der Stimmzettel in einem verschlossenen Kuvert bis spätestens zur Schließung des Wahllokales dem Wahlvorstand zugesendet wird bzw. in den Briefkasten der Pfarre eingeworfen wird. Adresse: Pfarramt Langenegg, Kirchdorf I, 6941 Langenegg.

Familienwahlrecht

Für einen Haushalt, in dem Kinder leben, die bis zum 1. Jänner des Wahljahres das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, also

nicht wahlberechtigt sind, wird **einer** wahlberechtigten erziehungsberechtigten Person über das allgemeine Wahlrecht hinaus das Recht eingeräumt, mit einem eigenen Kuvert einen zusätzlichen Stimmzettel abzugeben. Diese Kuverts mit dem Stimmzettel liegen ab dem 5. März 2022 in der Pfarrkirche auf. Wahlberechtigt sind alle, die bis zum 1. Jänner 2022 das 16. Lebensjahr vollendet haben, in der Pfarrgemeinde Langenegg ihren Hauptwohnsitz haben und römisch-katholisch sind. Diese Kriterien gelten auch für das passive Wahlrecht.

Bisherige Mitglieder

Erfahrungsgemäß ist für viele Leute interessant, ob die jetzigen Mitglieder des PGR auch für die nächsten fünf Jahre zur Verfügung stehen würden. Philipp Beer, Annerose Fink, Sandra Gmeiner und Gottfried Wagner wollen ihren Dienst beenden: Weil sie schon mehrere Perioden dabei sind und nun gerne andere an ihrer Stelle sehen möchten oder auch aus familiären Gründen.

Philipp Beer formuliert seinen Rückblick mit diesen Worten: „Ich war vier Perioden im Pfarrgemeinderat und habe mich in dieser Runde immer sehr wohl gefühlt. Zwei Perioden war ich Vorsitzender, nun möchte ich dieses Amt an jüngere Köpfe abgeben.“

Im derzeitigen PGR sind außerdem Daniela Rabadi und Reinhard Stöckler. Allen, die in diesem Gremium mitgearbeitet haben, ein herzliches „Vergelt`s Gott“!

Auf eine große Wahlbeteiligung hofft die Wahlkommission.

Pfarrer Josef Walter

Der Pfarrgemeinderat – und seine Anfänge

Die Älteren unter uns haben es noch erlebt. Die kirchliche Leitung im Ort als ein Ein-Mann-Unternehmen. Der Pfarrer war es, der die Ortskirche verkörperte.

Das 2. Vatikanische Konzil (1962 – 1965) brachte dann starke Impulse zur Erneuerung der Kirche. Das Volk Gottes als Glaubensgemeinschaft wurde in den Vordergrund gerückt. Das Bildungswerk der Diözese, das mit seinen Vorträgen den christlichen Glauben statt der bisherigen Drohbotschaft als Frohbotschaft verkündete, säte Aufbruchstimmung.

Mitwirken und Mitverantworten

Das mündige Volk Gottes zeigte Bereitschaft, in der Gemeinschaft der Kirche mitzuwirken und erwartete auch Mitbestimmung. Doch so problemlos ging das damals nicht über die Bühne. So mancher Priester tat sich schwer, plötzlich nicht mehr der „Herr im eigenen Haus“ zu sein. Auch eine breite Basis im Kirchenvolk hatte Mühe mit dieser Einflussnahme durch Laien.

In Langenegg nahm die Mitwirkung des Volkes mit der Wahl des ersten Pfarrgemeinderates (PGR) im Jahre 1979 konkrete Formen an. Die ersten Mitglieder, die heute noch leben, waren Luzia Bader, Margit Fuchs, Maria Nußbaumer (Kirchdorf), Rosa Nußbaumer, Gebhard Bechter, Kurt Nußbaumer (Berkmann), Gottfried Wagner. Bereits verstorben sind die Mitglieder Edith Nußbaumer, Alois Bechter, Wilhelm Herburger, Josef Schwärzler.

Im Fahrtwind des PGR folgten pfarrliche Arbeitskreise, Lektoren und Kommunionhelfer sowie das Pfarrblatt. Unser damaliger Pfarrer, Dekan Konrad Berchtold als überzeugter Befürworter der kirchlichen Erneuerung war ein glühender Förderer der Laiendienste. Auch aufgrund seiner körperlichen Gebrechen war ihm jede Hilfestellung und Entlastung recht.

Lebendige Pfarrgemeinde

Im Langenegger Kirchenvolk entwickelte sich zwar keine Euphorie für diese Neuerungen, doch ein gewisses Verständnis war spürbar: Der kranke Pfarrer braucht Unterstützung. Über sein persönliches Empfinden schrieb Pfarrer Berchtold im Jahre 1983 im Pfarrblatt: „Ich bin enttäuscht, dass Sprüche wie: ‚Das hat es früher auch nicht gebraucht‘ oder ‚Die im Altarraum etwas tun, machen das nur, um sich hervorzutun‘ noch immer nicht ausgestorben sind. Um zeitgemäßer Seelsorge auch nur etwas zu entsprechen, sah ich die Hinführung der Pfarrangehörigen zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Einsatz für die Pfarrgemeinde als wichtige und zeitgemäße Aufgabe“.



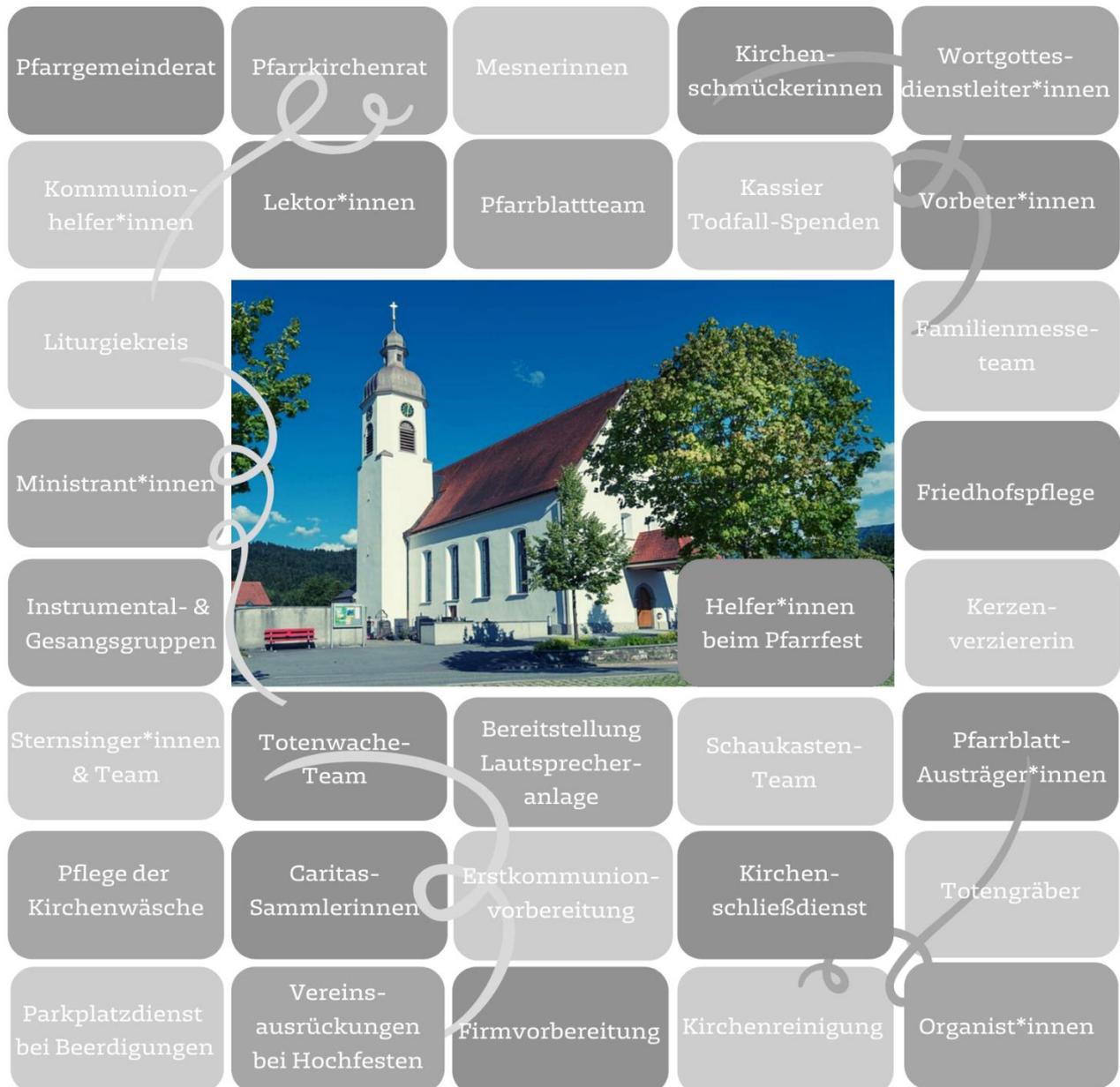
Unsere Pfarrgemeinde braucht dich!

Trotz verständlicher Skepsis waren die damaligen Bedingungen in unserer Pfarre ein guter Boden für die vielfältigste Mitarbeit der Laien. Viele waren und sind auch heute noch bereit, Verantwortung und Dienste zu übernehmen, wie die Übersicht auf Seite 13 zeigt. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die mit ihrem persönlichen Einsatz Langenegg zu einer lebendigen Pfarre machen.

gb

Unsere Pfarre, getragen vom Volk

Weit über 100 Personen versehen einen oder mehrere Dienste in unserer Pfarre – und das ehrenamtlich. Ein herzliches Vergelt's Gott für diesen außergewöhnlichen Einsatz für unsere Glaubensgemeinschaft.



Jahrstage für Verstorbene

In der letzten PGR-Sitzung ist über den Wunsch vieler Leute gesprochen worden, ihrer Verstorbenen am Sonntag zu gedenken.

Die Jahrtagsgottesdienste als solche sollen weiterhin bei den Gottesdiensten am Donnerstag begangen werden, es gibt aber auch am Sonntag die Möglichkeit, die Verstorbenen ins Gebet zu nehmen.

Die Fürbitten sind der Ort, wo die verschiedenen Anliegen vorgebracht werden sollen. Da ist darum auch der Platz, für Verstorbene zu beten. Passend ist es, wenn jemand von den Angehörigen eine selbst verfasste Bitte beiträgt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, diese Bitte der Person zu übergeben, die an diesem Tag den Lektorendienst ausübt.

Sternsingeraktion 2022

Heuer hat die Corona-Situation es wieder zugelassen, dass die Sternsinger von Haus zu Haus ziehen durften und dabei stolze 5.615,55 € sammeln konnten.

Die Spenden unterstützen rund 500 Sternsingerprojekte auf der ganzen Welt und ermöglichen somit über einer Million Menschen ein besseres Leben. Vielen Dank den Schüler*innen, die bereit waren als Sternsinger unterwegs zu sein und allen großzügigen Spender*innen.

Ein großer Dank gebührt auch all jenen, die die Sternsingeraktion unterstützt haben:



- den Begleitpersonen Isolde Bader, Antonia Eugster, Bianca Schwärzler, Philipp Beer, Hans Nußbaumer
- den Köchinnen Marika Schmidler und Dagmar Eberle und ganz besonders
- dem Sternsingerteam Lea Eberle, Tanja Nußbaumer und Sandra Vögel, die das ganze organisiert haben.

Fotobuch zur Pfarrkirche

Aus Anlass 200 Jahre Pfarre Langenegg haben Maria und Hans Nußbaumer (Kirchdorf) über unsere Pfarrkirche ein übersichtliches und ansprechendes Fotobuch gestaltet. Ein Ansichtsexemplar liegt beim Schriftenstand in der Pfarrkirche auf.

Wer diesen Bildband erwerben möchte, kann sich direkt bei Maria melden.

Der Preis beträgt € 30,-.

T: 0681 20652004

M: nussbaumer.hans@aon.at

getauft wurden



21. November 2021
Erik André Rosemann
der Eltern Simone und
Christoph Rosemann,
Hub



21. November 2021
Helena Stöckler
der Eltern Christine und
Reinhard Stöckler,
Leiten



20. Februar 2022
Kilian Bechter
der Eltern Regina Bechter
und Christoph Vögel,
Reichartsberg

gestorben sind



Eugen Karg
05. Jänner 2022
97 Jahre



Magdalena Nußbaumer
28. Jänner 2022
92 Jahre

*Was ich geschaffen habe,
das segne du.*

*Was ich liebte,
das beschütze du.*

*Was ich wollte,
das vollende du.*

*Was ich versäumte,
das ergänze du.*

Geburtstagsjubilare

18. März	Nußbaumer Gerta, Hampmann 124	92 Jahre
22. März	Eberle Rosmarie, Halden 22	80 Jahre
24. März	Steurer Hildegard, Weg 55	90 Jahre
13. April	Bechter Christina, Weg 48	83 Jahre
08. April	Eugster Hilde, Gfall 20	80 Jahre
01. Mai	Schwärzler Maria Magdalena, Hül 106	84 Jahre
02. Mai	Steurer Anton, Englen 63	86 Jahre
06. Mai	Eugster Katharina, Kirchdorf 121	89 Jahre
09. Mai	Eugster Maria Paula, Eichenberg	91 Jahre
15. Mai	Eugster Anna Maria, Weg 139	85 Jahre
13. Mai	Nußbaumer Anna, Hummel 40	80 Jahre
16. Mai	Vögel Gebhardina Maria, Finkenbühl 27	89 Jahre
08. Juni	Schwärzler Meinrad, Leiten 47	83 Jahre
11. Juni	Lässer Herbert, Weiher 133	81 Jahre

Gottesdienstzeiten in der Osterzeit

Palmsonntag	10.04.2022	08.30 Uhr	Familienmessfeier
Gründonnerstag	14.04.2022	18.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl
Karfreitag	15.04.2022	08.00 Uhr	Betstunde
		08.30 Uhr	Beichtgelegenheit
		15.00 Uhr	Kinderkreuzweg
		19.30 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Ostersamstag	16.04.2022	21.00 Uhr	Osternachtfeier
Ostersonntag	17.04.2022	08.30 Uhr	Messfeier zu Ostern
Ostermontag	18.04.2022	08.30 Uhr	Familienmessfeier
Sonntag	08.05.2022	10.00 Uhr	Erstkommunion
Donnerstag	26.05.2022	08.30 Uhr	Christi Himmelfahrt
Pfingstsonntag	05.06.2022	08.30 Uhr	Messfeier
Pfingstmontag	06.06.2022	08.30 Uhr	Messfeier
Donnerstag	16.06.2022	08.30 Uhr	Fronleichnamfest